



„Wenn uns Europa auch oft weit weg vorkommt, so gibt es doch keine Alternative dafür. Die Alternative sind die Nationalstaaten.“  
Ugo Rossi, Trentiner Landeshauptmann



„Auch in Zeiten, in denen es modern ist, europakritisch zu sein, stehen wir zu Europa – ohne Wenn und Aber.“  
Siegfried Brugger,  
Vorsitzender der SVP-Landesversammlung

„Die EU kann die Minderheiten nicht ignorieren, sondern muss sich für sie einsetzen.“

Damijan Terpin  
von „Slovenska Skupnost“



## 60. ORDENTLICHE SVP-LANDEVERSAMMLUNG

# Drei Versprechen und eine Freundschaft

LANDEVERSAMMLUNG: Österreichs Außenminister Sebastian Kurz sichert Südtirol die Schutzfunktion und Hilfe auf dem Weg zur Vollautonomie zu

MERAN (ler). Österreich hält fest an seiner Schutzfunktion für Südtirol, es steht hinter der Autonomie und wird das Land auf dem weiteren Weg zur Vollautonomie unterstützen: Diese drei Versprechen gab Außenminister Sebastian Kurz in seiner Stellungnahme vor der SVP-Landesversammlung in Meran ab.

„Der Name Kurz ist Programm“ und so werde der junge Außenminister mit Rücksicht auf die lange Tagesordnung der Landesversammlung kein Referat halten, sondern ein kurzes Statement abgeben: Mit diesem Wortspiel kündigte Versammlungsleiter Siegfried Brugger den Stargast des Tages im Meraner Kurhaus an. Und Außenminister Sebastian Kurz bot tatsächlich kurzweilige zehn Minuten – und war obendrein nicht allzu staatstragend, sondern freundschaftlich-unterhaltsam (siehe eigene Meldung).

Südtirol sei auch für ihn etwa „etwas Besonderes“, versicherte der politische Jungstar gleich zu Beginn und hob die „starke Verbundenheit“ der Republik mit



Mehr Bilder auf  
[www.dolomiten.it](http://www.dolomiten.it)

Kurzweilig: Österreichs Außenminister Sebastian Kurz (27) überraschte die Landesversammlung mit einem knappen Statement und launigen Zwischenbemerkungen.

DLife/LO

dem Land hervor. Diese Gründe auf der historischen Verbindung wie dem Pariser Vertrag, aber auch auf persönlichen Kontakten und Freundschaften. Minister Kurz stellte klar, dass Österreich „voll und ganz zur Schutzfunktion steht“ und auch Südti-

rols Autonomie mit allen Kräften schützen werde. Dass diese Autonomie „beispielhaft“ sei, zeige sich gerade jetzt – „in einer Zeit, wo wir an der europäischen Grenze merken, wie schnell es zur Konfliktsituation kommen kann“ und man beobachte, wie

angespannt der Umgang mit Minderheiten sei. Im Kampf gegen die Aushöhlung der Autonomie und auf dem Weg zur Vollautonomie könne Landeshauptmann Arno Kompatscher auf die Unterstützung aus Wien zählen, fügte Minister Kurz an.

Neben der geschichtlichen Verbundenheit und der Autonomie biete die Europäische Union viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit, leitete der Außenminister den zweiten Teil seiner Überlegungen ein.

„In meiner Heimat, aber auch in Südtirol beobachte ich leider Ewiggestrige, die wieder vom Aufziehen neuer Grenzen träumen oder die Abschaffung des Euro wollen.“

Minister Sebastian Kurz

Lobende Worte fand Kurz für die Europaregion Tirol, die mehr und mehr zusammenwache. Die Unterstützung für den EU-Kandidaten Herbert Dorfmann aus Nordtirol und dem Trentino sei dafür ein gutes Zeichen.

Bei dieser Gelegenheit streute Minister Kurz einen Seitenhieb auf Dorfmanns Gegenkandidaten ein. In den ersten 100 Tagen beobachte er in seiner Heimat, „aber auch in Südtirol Ewiggestrige, die vom Aufziehen neuer Grenzen träumen oder die Abschaffung des Euro wollen“.

In den Schlussworten hob der Ehrengast die „starken menschlichen Kontakte“ zu Südtirol hervor. Seit zehn Jahren pflege er mit Achammer eine gute Freundschaft, dieser sei „ein verlässlicher und starker Partner“ und werde in der neuen Aufgabe als SVP-Obmann „sicher gut machen“, schloss Minister Kurz seine Ansprache. © Alle Rechte vorbehalten

### ANEKDOTE

#### Ein Spruch, der sitzt

INNSBRUCK. Mit einer Anekdote punktete Minister Sebastian Kurz gleich zu Beginn seines Statements in Meran. Als er vor fünf Jahren für das Amt des Bundesvorsitzenden der Jungen Volkspartei kandidierte, war er zur Vorstellungsrunde in Innsbruck. Neben ihm saß ein Funktionär, der ständig mit der rechten Hand die linke Schulter bedeckte. Warum er das tat, entdeckte Kurz, als sein Sitznachbar zum Bier griff. Auf der Schulter trug er die Aufschrift: „Tausche Wien gegen Südtirol“ – der Beweis, dass dieses Land etwas Besonderes sei. ©

# Voran bei der Einigung, kein Zurück zu Nationalstaaten

WAHLKAMPF-REDE: EU-Kandidat Herbert Dorfmann warnt vor Rückkehr zum Nationalismus und attackiert Konkurrenten von Freiheitlichen und Grünen

MERAN (ler). Er „zerlegte“ die politischen Herausforderer bei Freiheitlichen und Grünen – und dabei fast das Rednerpult: EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann präsentierte sich in seiner Rede auf der Landesversammlung in Meran als Kandidat der Europaregion und mit politischen Partnern, die klar hinter dem Projekt Europa stehen – was die Gegenkandidaten von sich nur schwer behaupten könnten.

Seine Ausführungen eröffnete Dorfmann mit einem Rückblick auf fünf bewegte Jahre in Brüssel. Die Finanz- und Wirtschaftskrise habe die EU „zum ersten Mal zu einer Solidar- und Schicksalsgemeinschaft“ zusammengeführt. Gemeinsam habe man Lösungen für „Staaten am Abgrund“ erarbeitet, „gut angekommen“ sei das nicht: Denn Länder, die jetzt sparen und aufräumen müssten, schimpfen auf die „böse, böse EU“, kritisierte der Parlamentarier.

Bei der Wahl am 25. Mai gehe es darum, eine demokratische Mehrheit für diesen europäischen Einigungsprozess zu finden, betonte Dorfmann. Die EU solle nicht nur Freihandelszone und Friedensprojekt sein, son-

„Es gibt politische Kräfte, die Europa wieder dorthin bringen wollen, wo wir vor 100 Jahren waren: zu den Nationalstaaten.“

Herbert Dorfmann

dern die Menschen müssten sie als Wertegemeinschaft erleben, die für Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie stehe.

Aber bei den Wahlen bewerben sich auch politische Kräfte, „die den Kontinent dorthin bringen wollen, wo wir vor 100 Jahren waren“, nämlich zurück zu den Nationalstaaten, kritisierte

Dorfmann. Gerade Südtirol sollte wissen, was solche Nationalismen bringen. Aus diesem Grund hätten besonders Südtirols Freiheitliche „die Pflicht, ihren Wählern zu sagen, wofür sie stehen“, wurde Dorfmann deutlicher. Der Pakt mit Lega Nord und Front National lege nahe, dass es um Nationalstaaten oder ein starkes Padanien gehe.

#### „Einwanderung braucht klare Regeln“

Im Gegensatz zu seinen Herausforderern habe die SVP ihre Partner nach klaren Kriterien ausgesucht: Autonomie, Europa der Regionen, Rechte der Minderheiten. Daher könne er auf die Unterstützung der Demokratischen Partei und durch die Nordtiroler ÖVP zählen – ein „wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung der Europaregion“.

Seine Kritik an den Grünen positionierte Dorfmann beim



Sorgte für Imagerettung Europas und einen akustischen „Paukenschlag“ im Saal: Herbert Dorfmann startete in Meran die Schlussetappe seines EU-Wahlkampfes.

DLife/LO

Thema Einwanderung. Die SVP stehe für „geregelt Zuwanderung“ und lehne es ab, illegal Eingewanderte später einfach zu legalisieren. Als Dorfmann an diesem Punkt zu einem Satz über die Integration ansetzte, krachte ein Teil des Rednerpults auf den Boden (siehe auch „Splitter“ S. 6) – für Versammlungsleiter Siegfried Brugger ein Zeichen dafür, mit welcher Energie der SVP-Mandatar seine Arbeit angehe.

Seine Rede schloss der EU-Parlamentarier mit einem Ausblick auf „fünf spannende Jahre“. In Europa gebe es Tendenzen zur Abspaltung von Regionen, als Beispiel nannte Dorfmann das anstehende Referendum in Schottland. Seine Empfehlung: „Wenn diese Initiativen ein Europa der Regionen weiterbringen: Warum nicht? Wenn sie aber zu einem Europa der Nationalismen führen, dann sollten vor allem wir Südtiroler sehr aufpassen.“ © Alle Rechte vorbehalten



Sternstunden für Südtirol: Tirol habe von der europäischen Einigung konkrete Vorteile, hält die Resolution der Landesversammlung fest.

# Freundlicher Brief nach Brüssel

STELLUNGNAHME: SVP gegen einen „neuen Nationalismus“ und für ein „Europa der Regionen“

MERAN (ler). „Die Südtiroler Volkspartei unterstützt alle Entwicklungen, welche die Staatsgrenzen weniger spürbar, die Regionen stärken und die Tiroler Landesteile näher zusammenwachsen lassen“. Das ist ein Kernsatz der Resolution „Europa bewegt Tirol“, die auf der Landesversammlung ohne Gegenstimme verabschiedet wurde.

Die Stellungnahme hält fest, dass die europäische Integration den Südtirolern bisher „bedeutende und konkrete Vorteile“ gebracht habe. Nicht zuletzt um

die Zusammenarbeit in der Europaregion Tirol weiter zu stärken und auszubauen, brauche man diesen „offenen Raum im Herzen Europas“. Daher sage die SVP entschieden Nein zu einem neuen Nationalismus und ein überzeugtes Ja zu einem „erfolgreichen Regionalismus“. Die EU solle sich darauf beschränken, einen gemeinsamen Rahmen zu schaffen, damit das Europa der Regionen wachsen könne.

Die Resolution listet dann sieben Themen auf, die auf europäischer Ebene entschieden

werden und auch für die Menschen in Südtirol wichtig sind:

- Entwicklung der Wirtschaft, aufgebaut besonders auf kleinen Unternehmen
- Weiterbau eines Europa mit klarer sozialer Ausrichtung
- Entwicklung des ländlichen Raums, unter anderem durch Landwirtschaftspolitik für das Berggebiet
- Moderne Verkehrslösungen (Neubau der Brennerbahn)
- Verstärkter Einsatz für Minderheiten

- Offenes Europa, das Südtirolern Chancen bietet (z.B. Mobilität für Studierende, Netzwerke für Forschung)
  - Europa der Vielfalt und Werte, keine EU-Erweiterung auf Kosten von Werten wie Demokratie, Glaubensfreiheit oder Geschlechtergleichheit
- Abschließend hält die Resolution fest, dass Europa das Zusammenwachsen Tirols möglich gemacht habe.

Nun gehe es an den Aufbau der „Makroregion Alpen“.

© Alle Rechte vorbehalten